

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 56 (1930)

Heft: 8

Illustration: "I schwitz wie-n-e Sau"

Autor: Bö [Böckli, Carl]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„I schwiz wie-n-e Sau.“ — „Sie sind eß na en Uughoblete! Min Tänzer vo Vorig hät au gschwizt, aber de hät nobel gsait: ich transpiriere wie ein Schwein.“

John Philipp's Ende

HUMORESKE VON G. BEAUMONT

John Philipp merkte schon frühzeitig, daß die vollkommene Schönheit einige Unannehmlichkeiten im Gefolge hat. Denn John Philipp war wirklich schön, von jener reinen klassischen Schönheit, bei der auch der romantische Einschlag nicht fehlt. Schon als man John im Kinderwägelchen im Stadtpark spazieren geführt hatte, waren jeweils alle alten Damen und Jungfrauen gekommen, um seine süße Heiligkeit zu bewundern.

Als er zwei Jahre alt war, verschlimmerte sich das Uebel. Er spielte zwischen auf den Knien liegenden Damen, die im

Chor seine sternengleichen Augen, seine wunderbaren Locken und die klassisch gemeißelten Beine lobten. Da erklärte er, in Zukunft nur mehr zu Hause, im elterlichen Garten, spielen zu wollen.

Aber bald erschienen auf den Mauern, die den Garten umgaben, die bewundernden Gesichter der kleinen Mädchen der Nachbarschaft, auch verschiedene Gouvernanten stekten die Nase über die Wand. Eine Abhilfe war nicht möglich. John Philipp warf ganze Schaufeln voll Erde über die Mauer; eitles Beginnen! Weit davon entfernt sich zurückzuziehen, nahmen die Verehrerinnen die Erdklümpchen, nähten sie in hauchfeine Seidenäcklein und trugen sie als Amulette auf dem Herzen.

Als John Philipp zehn Jahre alt war, schickte man ihn zur Schule. Seine Kameraden tauften ihn Mädi und behandelten ihn schlecht. Da prügelte er sie durch, denn er war eine starke Natur. Nach und nach wurde er seines blühenden und strahlenden Aussehens wegen von der Direktion der Schulanstalt als Reklameschild gebraucht; man zeigte an ihm, wie rein die Luft und wie gut die Ernährung in der Anstalt sei.

Als John die Schule verließ, beschloß er

BASEL

Hotel Metropole-Monopole

Das komfortable Hotel - Fließ. Wasser u. Tel. in all. Zimmern - Garage - Restaurant - Tea-Room Conditorei - Konzert-Bierhalle - Tel. S 37.64
U. A. MISLIN, Direktor.